

Plattform für die deutsch-französische kommunale Zusammenarbeit:

# Das neue Schaufenster für Partnerschaftsprojekte

Die neue Plattform für deutsch-französische kommunale Partnerschaften der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) und seines französischen Pendants „Association française du Conseil des Communes et Régions d'Europe“ (AFCCRE) ist online. Auf der vom Deutsch-Französischen Institut (dfi) entwickelten Plattform [jumelage.eu](https://jumelage.eu) können Aktive der deutsch-französischen Partnerschaften ihre Aktivitäten vorstellen, sich über Fördermöglichkeiten und Weiterbildungsangebote informieren und damit die Sichtbarkeit der starken deutsch-französischen Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene erhöhen.

Ein Beitrag von  
Prof. Dr. Frank  
Baasner

Was lange währt, wird endlich gut. Der Deutsch-Französische Ausschuss (DFA) im Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) verfolgt schon lange den Plan, die Sichtbarkeit der deutsch-französischen kommunalen Partnerschaften zu erhöhen, den Austausch untereinander zu verbessern und neue Formate und Themen in die Jumelages zu integrieren. Nun ist es soweit: Am 8. Dezember 2020 ging die vom DFA im RGRE und den französischen Kolleginnen und Kollegen von der „Association française du Conseil des Communes et Régions d'Europe“ (AFCCRE) getragene, vom Deutsch-Französischen Institut (dfi) realisierte und vom Deutsch-Französischen Bürgerfonds geförderte Plattform [jumelage.eu](https://jumelage.eu) online. Sie entwickelt sich seither erfreulich dynamisch.

Warum eine solche Plattform? Schon länger sind die kommunalen Partnerschaften in der Europäischen Union in den Fokus der politischen Aufmerksamkeit gerückt, weil der Vertrauensverlust in die Gemeinschaftsinstitutionen ebenso wie in die nationalen Institutionen kaum aufzuhalten scheint. Seit der Brexit beschlossene Sache war, konnte man beobachten, dass die Verankerung der europäischen Einigung auf kommunaler Ebene in der politischen Debatte an Bedeutung gewonnen hat. Die Corona-Krise, mit der



Foto: Screenshot von [jumelage.eu/de/](https://jumelage.eu/de/)

niemand rechnen konnte, hat zudem allen vor Augen geführt, dass die technischen Möglichkeiten für das europäische Miteinander der Bürgerinnen und Bürger bisher nicht vollständig genutzt wurden.

Die virtuelle Realität ersetzt natürlich keine physischen Treffen, die immer zur Partnerschaftsarbeit gehören werden, aber sie erlaubt es, Kontakte über Distanz lebendig zu erhalten, gerade wenn Reisen und damit reale Treffen erschwert oder sogar unmöglich sind. Wenn die Kontakte bestehen und auf Vertrauen aufbauen können, sind virtuelle Treffen eine gute Zwischenlösung. Deshalb kommt diese Plattform genau zur richtigen

Die neue Plattform [jumelage.eu](https://jumelage.eu) für deutsch-französische kommunale Partnerschaften ging im Dezember 2020 an den Start

## Zum Autor:

Prof. Dr. Frank Baasner ist Direktor des Deutsch-Französischen Instituts Ludwigsburg (dfi).

Zeit, auch wenn die Idee viel älter ist als die Corona-Krise.

Inhalt dieses Projekts, das in seiner ersten Phase vom **Deutsch-Französischen Bürgerfonds** maßgeblich unterstützt wurde, war der Aufbau einer interaktiven Plattform für die deutsch-französischen kommunalen Partnerschaften. Internet-Plattformen, das zeigt die langjährige Erfahrung des dfi mit vergleichbaren Online-Angeboten, sind dann lebendig und ein deutlicher Mehrwert, wenn sie aktiv moderiert werden und den Mitgliedern konkreten Nutzen bringen. Deshalb haben wir in der Aufbauphase mit den beiden Projektträgern und einer großen Gruppe von engagierten Kommunen Vorgespräche geführt, Optionen diskutiert und Bedürfnisse identifiziert. Dabei kam uns zugute, dass wir auf die Erkenntnisse aus einer großen repräsentativen **Umfrage** aus dem Jahr 2017 zurückgreifen konnten, die wir gemeinsam mit der Bertelsmann-Stiftung realisiert hatten. Ebenso wertvoll waren die Erfahrungen, die wir mit zahlreichen **Fortbildungen für kommunale Partnerschaften in Baden-Württemberg** sammeln konnten, die wir im Auftrag des Staatsministeriums durchgeführt haben.

Die wesentlichen Bedürfnisse der kommunalen Partnerschaften kann man wie folgt beschreiben, wobei die Bedürfnisse der kleinen oder ländlichen Kommunen anders gewichtet sind als die der größeren Städte oder urbanen Räume:

- Der Erfahrungsaustausch untereinander muss angestoßen und moderiert werden.
- Jeder arbeitet für sich und leistet gute Arbeit, aber die Summe der erbrachten Leistungen ist nicht sichtbar und hat damit auch kaum politisches Gewicht.
- Vor allem kleineren Kommunen fehlt es oft an Erfahrung mit Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Finanzierung der Vorhaben scheitert oft an relativ kleinen Summen.
- Die ehrenamtlich Tätigen würden sich über mehr Anerkennung ihres Engagements freuen.
- Die (dauerhafte) Einbindung der jüngeren Generationen ist oft ein Problem, vor allem bei der Vereinsarbeit der Ehrenamtlichen.

Auf diese Anforderungen versucht die Plattform Antworten zu geben. Die Plattform selbst ist ein Schaufenster, wo sich die kommunalen Akteure mit ihren Partnerschaftsprojekten zeigen können. Umfangreiche Informationen über Finanzierungsmöglichkeiten, Ratgeber, Best-Practice Beispiele und viele Tipps stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.



Wer sich für die Plattform interessiert, kann eigene Beiträge einschicken und sich auf der Plattform registrieren. Zurzeit wird im zweiten Projektschritt, der wiederum vom Deutsch-Französischen Bürgerfonds gefördert wird, ein Forum entwickelt, auf dem dann der Austausch untereinander zu bestimmten Themen moderiert werden kann. Im diesem Forum wird es Weiterbildungsangebote, Beratungssprechstunden und Vieles mehr geben. Dieser Teil der Plattform ist dynamisch, entwickelt sich kontinuierlich fort und reagiert auf Vorschläge und Bedürfnisse.

**Die Plattform wurde von Prof. Dr. Frank Baasner vom Deutsch-Französischen Institut Ludwigsburg (rechts) im Rahmen einer Online-Diskussion offiziell eröffnet**

### Erfreuliche Beteiligung seit dem Start

Die Beteiligung in den ersten Wochen ist erfreulich. Durch die Vorbereitungsseminare kannten etliche Kommunen das Projekt bereits, so dass die Kommunikation über die Plattform nicht bei Null beginnen musste. Bisher haben zudem etwa 1.000 Nutzerinnen und Nutzer das Video mit der Kick-off-Diskussion gesehen. Die Aufgabe der nächsten Wochen und Monate wird sein, für die Registrierung auf der Plattform zu werben und aktive Partnerschaften gezielt anzusprechen – gerade aus den Regionen, wo noch nicht viele Mitglieder den Weg auf die Plattform gefunden haben. Die Registrierung auf der Plattform ist mit keinerlei Kosten verbunden und wer sie wieder verlassen möchte, kann das jederzeit tun.

Was lässt sich über die bisher eingeschickten Beiträge sagen? Zunächst fällt die thematische Breite der Tätigkeiten auf. Das Spektrum reicht vom klassischen gemeinsamen Fest über soziales Engagement und sportliche Aktivitäten bis hin zu Umwelt-, Klima- und Inklusionsthemen. Interessant ist auch die Tatsache, dass wirtschaftliche Interessen durchaus ein Motivationsfaktor bei den Partnerschaften sein können: Gemeinsame Märkte,

Auftritte bei Messen, Verkaufsstrategien für regionale Produkte sind heute ein wichtiger Bestandteil des „kommunalen Binnenmarkts“. Die deutsch-französischen Partnerschaften sind also, entgegen so manchem Vorurteil, sehr aktuell, anpassungsfähig und innovativ.

Und hier schließt sich der Bogen zur eingangs erwähnten Besonderheit der Corona-Bedingungen: Die meisten Kommunen haben die Enttäuschung, die üblichen Reisen und Treffen nicht organisieren zu können, schnell überwunden und die virtuellen Möglichkeiten für sich genutzt. Besonders erfreulich dabei ist, dass gerade ältere engagierte Personen das Medium Internet ganz neu entdecken. Das könnte einen guten Effekt auch in Richtung der Kommunikation zwischen den Generationen hervorrufen. Und auch der Erfindungsreichtum ist groß und reicht vom gemeinsamen Adventskalender und Solidaritätsadressen an die Partner über den gemeinsamen Apéritif bis hin zu Online-Diskussionen zu aktuellen Themen.

## Weitere Pläne für die Zukunft

Wie geht es weiter? Entscheidend sind zwei Aspekte: die Moderation der Plattform und das Engagement der deutsch-französischen Partnerschaften. Wenn dank der Unterstützung des Deutsch-Französischen Bürgerfonds eine gewisse Kontinuität in die Plattform kommt, wenn das dfi mit seiner langen Erfahrung die stimulierende Moderation übernimmt und wenn die Kommunen genug Anreize finden, um sich einzubringen, kann diese Plattform ihre Aufgabe wirklich erfüllen.

Die virtuelle Welt steht nicht gegen die physische menschliche Welt – die erstere



Foto: Stadt Rheinbach

kann die letztere bereichern. Das müssen wir uns in der Corona-Krise klar machen: Wenn wir neue Kommunikationswege zu nutzen lernen, dann ist das nicht als Aufgabe der traditionellen, menschlich unverzichtbaren Dimension des gemeinsamen Treffens und Tuns zu verstehen, sondern als Erweiterung der Handlungsspielräume. Hierzu kann und möchte diese Plattform einen Beitrag leisten.

Für die Zukunft: Die kommunalen Spitzenverbände in Deutschland und Frankreich haben jetzt ein Instrument, mit dem sie ihren Kommunen einen Service im Sinne des europäischen Engagements anbieten können. Je mehr Kommunen sich beteiligen, desto lebendiger wird der Austausch. Verlierer gibt es keine, nur Gewinner. Es ist perspektivisch auch denkbar, dass diese Plattform eine europäische Öffnung erfährt. Aber wie so oft in Europa ist es gut, wenn deutsche und französische Akteure – hier die Kommunen – mit guten Ideen vorangehen und die Wirksamkeit austesten. Im Falle des Erfolgs ist die Ausweitung auf weitere europäische Partner relativ leicht zu erreichen. ■

Im Rahmen der neuen Partnerschaft des Friedens zwischen der Stadt Rheinbach und der französische Gemeinde Douaumont-Vaux sollen durch Schülerinnen und Schüler Obstgärten in beiden Kommunen entstehen



Foto: Wolfgang Riedel

Als Zeichen der Solidarität und Verbundenheit hat die Stadt Königstein im Taunus ihrer Partnerstadt Le Cannet-Rocheville in Südfrankreich eine Mund-Nasen-Maske mit Vereinslogo geschickt

## Hinweis

Aktive der deutsch-französischen Partnerschaften sind eingeladen, sich am Ausbau der Plattform zu beteiligen.

**Registrierungen** sind unter <https://www.jumelage.eu/de/forum/registrierung.html> möglich.

**Beiträge** können unter <https://www.jumelage.eu/de/aktionsbereiche/beitrag-einreichen.html> eingereicht werden.

Über die **E-Mail-Adresse** [plateforme-jumelage@dfi.de](mailto:plateforme-jumelage@dfi.de) können Sie uns auch schreiben.

## Infos

**Plattform für deutsch-französische kommunale Partnerschaften:**

<https://www.jumelage.eu/de/>

**Deutsch-Französischer Bürgerfonds:**

<https://www.buergerfonds.eu/startseite>

**Broschüre „Städtepartnerschaften – den europäischen Bürgersinn stärken“ mit den Ergebnissen zur repräsentativen Umfrage aus dem Jahr 2017:**

[https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/EZ\\_Staedtepartnerschaften\\_2018\\_dt.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/EZ_Staedtepartnerschaften_2018_dt.pdf)

**Broschüre „Das kommunale Europa stärken“ mit Ergebnissen der Fortbildungen für kommunale Partnerschaften in Baden-Württemberg:**

[https://www.dfi.de/pdf-Dateien/Veroeffentlichungen/Sonstige/KommunPartnerschaften\\_2019-06-19.pdf](https://www.dfi.de/pdf-Dateien/Veroeffentlichungen/Sonstige/KommunPartnerschaften_2019-06-19.pdf)